



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Außlegung der Episteln vnd Euangelien: von Ostern bis auff das Aduent

Luther, Martin

Wittemberg, 1547

VD16 L 5614

7 Vnterscheid der Sünder/ so dem Zölner gleich/ vnd vnter der gnaden
sind/ Vnd der andern.

urn:nbn:de:hbz:466:1-37032

gerichte sind zweierley / vnd so weit von einander gesondert / als Himel vnd Erden. Fur der Welt mus es also sein / Bißtu from / so soltu es gemessen / Bißtu ein Dieb / so henger man dich an den galgen / mordestu / so schlegt man dir den Kopff abe / Ober diesem Regiment mus Gott selbs halten / sonst bliebe kein friede auff Erden. Aber in seinem eigen Regiment / da er selbs allein Herr vnd Richter ist / on alle mittel / da gehets also zu / das er allein gnedig ist den armen Sündern / Denn da findet sich auch nichts denn eitel Sünde / vnd ist fur im niemand vnschuldig / wie die Schrifft sagt.

Doch ist dis auch war / das die Sündner nicht alle gleich sind / Das man hie abermal mus unterscheiden vnd ausmalen / welche fur seinen Richter vnd zur gnade gehören. Denn es sind etliche grobe vnd vrece Sündner / Reuber / Mörder / Diebe / Schelcke / Zurer / die es so grob machen / vnd in sünden eroffnen / jmer fortfaren / das sie nimer dar nach denken noch fragen / wie sie mögen einen gnedigen Gott haben / gehen hin on sorge / als habs kein noe vmb sie. Diesen predigt S. Paulus also / 1. Corinth. 6. Lasset euch nicht betriegen / Zurer / Ehebrecher / Abgöttische / Diebe / Geizigen / Reuber etc. werden Gottes Reich nicht besigen. Vnd Christus Luc. 13. Ich sage euch / Wo jr nicht bussethut / so müßet jr alle verloren sein / Denn solche sind nicht diesem Zöllner gleich / weil sie gar on busse vnd rucklos dahin gehen / Gehören noch nicht vnter Gottes / sonder in das erste Welt regiment.

Darnach sind auch andere Schelcke / welche wolle diesem Zöllner nach imē / die auch das Vater vnser beten / haben diese Wort gehört / das Gott wolle gnedig sein den armen Sündern / die selben also nach reden / Können auch die brust schlagen / vnd mit worten vnd geberden sich so demütig vnd busfertig stellen / das man solt drauff schwehren / ja sie selbs auch drauff schwören / sie weren eben wie dieser Zöllner / vnd ist doch falsch vnd kriegerer / Denn sie sind niches besser / denn jener Pharisēer / vnd ist jnen auch Gott also gnedig / gleich wie dem selben / also / das sie

seinen zorn nicht fūlen / vnd er nicht mit Knütteln vnter sie schlegt vnd straffet / sondern leste sie buben bleiben.

Das heissen falsche Christen / oder Kotten vnd falsche Brüder / deren auch ein grosser hauffe in vnser Gemeinschaft sind / Können auch die wort reden / vnd viel vom Euangelio vnd Gottes gnade preisen / bekennen sich fur arme Sündner / aber wenn es dazu kompt / da man sie antastet vnd straffet / so wollen sie es nicht hören noch leiden / sahen an zu zürnen / sagen / man rede jnen an ihre ehre / beschwere jr gewissen / Oder wo sie nicht mehr können / doch allerley böse tück vben wider das Euangelium.

Diese mogen sich mit worten vnd schein fur diesen Zöllner furgeben / aber im grund sind sie dieser Bösewicht / der Heuchler / Denn sie allein darumb also reden / vnd sich stellen / das man sie fur from halten müße / vnd thar sie niemand anders heissen / bis so lang sie Gott einwenig angreiffet / es sey durch Teufel / Welt / oder durch sein Wort / Da sind sie so zart / das sie nichts vber all leiden können / schreien vber gewalt vnd vnrecht etc. Vnd summa / Da sie zuvor arme Sündner waren / da sind sie jzt lauter heiligen / vnd so stolz / das niemand mit jrer heiligkeit auskommen kan.

Solcher wird jzt allenthalben die Welt voll / sonderlich der grossen / gewaltigen Jünckerlin / vnd Klüglinge / ja auch beide / Bürger vnd Bauern / die solchs gelernt / aus vnserm Euangelio / das sie sich wollen des annemen vnd trösten / das Gott den Sündern gnedig sey / vnd doch von niemand wollen gestrafft noch Sündner gescholten sein / da sie es doch also machen / das Gottes Wort nicht kan dazu schweigen / Wollen Gottes Wort / so die sünde straffet / auff andere deuten / vnd daneben sagen / gleich wie dieser Pharisēer / Ich bin nicht also / wie die andern / Vnd wer es von mir saget / der thut mir vngütlich. Vnd wo man jnen beginnt zu sagen / was sie vnrecht thun / so geben sie fur / man rede wider die Oberkeit / vnd gebe vrsach zu ruttung etc. Vnd summa / man sol nur predigen / was sie gerne hören / wo y ij nicht /

Falsche Christ / so nicht wolle durch Gottes Wort gestrafft sein.

Heuchler / so sich fur den Zöllner geben / doch nicht wolle Sündner gescholten sein.

Der Gott hat alle Menschen Sündner / vñ leben nur in Gnade.

Unterscheid zwischen zweierley Sündner.

1. Öffentliche reche / vñ busfertige Sündner.

2. Heuchler vñ falsche Dünker.

Luam
barm
den vers
vnd an
st. Diese
haben
damit
eine sün
as er fur
wilt / wie
as Gott
inde ver
st / seinen
venden
a seines
hat diese
as geben
bunden.
uangelig
vnd schri
u sagen /
wie man
ne. Vnd
schwoer
an lers
as sie es
ch gleu
das der
er Phari
hindert
Kunden
ach dem
vnd sie
ichte an
m Sün
ern zorn
niemand
Gott sei
erteidig
das die
nd gute
rde bald
getroß
ehr gna
ar vmb
as / wer
de / vnd
wer da
ck / vnd
gerhan /
er Welle
geridje

Auslegung des Euangelij /

nicht / so sol es nicht mehr das Euange-
lium gepredigt heissen. Vnd sind solche
Leute / wie alle falsche heuchlische Zei-
ligen / die da wol selbs können sagen / sie
seien arme Sünder / wollen aber nicht /
das mans für die warheit halte / Denn
wenn es andere auch sagen / so können
sie es nicht leiden.

Wolan / diese beiderley Kotten könn-
en allein vnd all zu wol die beide stück
zusamen reimen / Ich bin ein Sünder /
vnd / Gott ist mir gnedig. Aber hier
vber sind / die dritten / die es sollen vnd
gerne wolten rechtfchaffen sagen / des
nen wird es am aller schweresten / diese
beide wort zu gleich von hertzen zu brin-
gen / vnd solche beichte vnd absolution
zusamen fassen.

Die dritte /
die sich dem
Söllner
gleich / war
hafftig für
Sünder er-
kennen.

Zwey hirt-
detus / des
Söllners
beicht vnd
gebet von
hertzen zu
bringen.

Denn dawider haben sie bey sich selbs
zwey starke hindernis / Auff einer seits
ten ist noch zu viel in vns / wie ich ges-
agt habe / des alten Schalcks / des Pha-
risers / das wir für Gott gerne wolten
from vnd gerecht / vnd besser sein denn
andere / Das thut dem hertzen sanfft /
vnd were die süßeste freude / so es kan
zu wegen bringen / Da wolten wir alle
gerne hin / das Gott müste ansehen /
was wir gethan / vnd im lassen gefal-
len / Wolten zu wortten auch im dazu
danken / vnd bekennen / das solchs sein
göttliche gabe sey. Aber es ist hie ein
pflöcklin furgesteckt / vnd der weg ver-
legt / gleich wie der Engel mit dem feu-
rigen schwert für das Paradis gestel-
let / das hiez zu niemand sol komen / noch
den rhum für Gott bringen.

Widerumb / auff der ander seiten /
wo der Söllner mit eitel sünden vnd
schanden für Gott komen mus / alle sei-
nes rhümes entblößet / nichts denn vol-
ler vnflats / Da ist aber angst vnd mü-
he / das er dis wort / Sey mir gnedig /
ergreiffe / vnd auff sich zibe / Denn da
wehret vnd hindert abermal / vnd noch
viel stercker / beide / sein eigen blödig-
keit / vnd aller Menschen weisheit / ja /
der Tensel selbs / durch Gottes Gesetz /
Welches er hie füret vnd treibet / da er
nicht sol / den Menschen in not vnd zu
verzweuelung zu bringen.

Darumb ist es wol eine kunst vber al-
ler Menschen kunst / ja das wunder-
lichste ding auff erden / das ein Mensch
die gnade habe / das er sich warhafftig

für einen Sünder erkenne / Vnd doch wei-
der also herumb schlahe / Gottes zorn
aus den augen setze / vnd eitel gnade für
sich könne. Denn solch hertz / das rechte
die sünde fület / das kan nicht anders
denken noch schliessen / denn / Gott sey
im vngnedig vnd zornig / Wie Judas /
da er sahe / das er Christum zum tod ver-
raten hatte / sieng er so bald an / vber
sich selbs zu schreien / vnd chat seine ver-
nunfft vnd hertz / wie es pfllegt / setze im
für eitel ewigen Gottes zorn vnd ver-
damnis / Das vermag kein menschlich
hertz zu umbgehen / Denn da stehet Got-
tes Gebot vnd Gesetz / das dich zum
tod vrtreilet / vnd der Tensel dich zur
Helle treibet vnd sechet.

Wie ist es denn möglich / solch wort
des Söllners zusamen zu fassen / wider
das Gesetz / wider sein eigen vernunfft
vnd fülen / welche nichts anders dem
hertzen furbilden / denn zorn vnd vns-
gnade / Tu kan es doch auch in kein
hertz komen / das es die sünde bekeme /
es habe denn die zehen Gebot / welche
zeigen allein / was sünde sey / vnd wars-
rumb es sünde sey. Darumb müssen hie
zu gleich widerinander gehē die zwey wi-
derwertige stück / Die zehen Gebot hö-
ren / die da verdammen zum tod vnd der
Hellen / Vnd die selben wider verlies-
ren / vnd sich eraus wircken / vnd also
aus der Hellen hinauff gen Himel fas-
ren.

Darumb lerne nu auch / wer da lere-
nen kan / an dieser hohen weisheit / vnd
sey dieses Söllners Schüler / Das er auch
können die beide stück rechte vnterschei-
den / das nicht der zorn auff der sünde
bleibe noch haffte / sondern versonung
vnd vergebung ergreiffe / Das ist / das
er nicht nach Menschen verstand / we-
der nach dem Gesetz hie von richte / son-
dern des Euangelij trost vnd lere von
Christo fasse / durch den Glauben / Wei-
cher allein leret diese wunderbarliche
vereinigung / das man könne die zweier-
ley wort zusamen stimmen / die doch
weiter von ander sind / denn Himel vnd
Helle. Denn was ist anders gefaget /
Ich bin ein Sünder / denn / Gott ist
mir feind / vnd verdampft mich / Vnd
ich hab auch nichts anders / denn ewi-
gen zorn / fluch vnd verdammis verdie-
net.